

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagners: Monatl. d. Volk. N. 120 einchl. 18 J. Beschr. Geb. zu 30 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. N. 140 einchl. 20 J. Zustellungsgeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. Köh. Gewalt od. Vertriebsför. behält sein Anspruchs auf Lieferung. Drahtschicht: Tannenblatt. Fernruf 321. Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabdruck Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold.

Numer 15

Altensteig, Donnerstag, den 18. Januar 1940

62. Jahrgang

Der Glaube an unsere Kraft

Von Georg Förster

Auf welche Weise lassen sich seelische Kräfte mobilisieren? Das ist gerade in unseren Tagen, in denen es auf die volle Bewährung und den letzten Einsatz jedes Einzelnen auf seinem Platz ankommt, eine entscheidende Frage. Denn unsere seelischen Energien, die gleichsam unser innerer Vorrat an Mut, Glauben, Zuversicht, Ausdauer, Verstand, ja überhaupt an positiver Lebendigkeit sind, entscheiden darüber, wie weit wir Schwierigkeiten überwinden und Kämpfe siegreich bestehen, wie weit es uns gelingt, Gefahren zu bewältigen, dem Feindlichen Widerstand zu leisten und klar und entschlossen den Weg in die Zukunft zu gehen. Es gibt nichts, was dem Menschen gefährlicher werden könnte als eine müde, schwache, erschöpfte Seele. Und es gibt nichts, was ihm sicherer die Gewähr bietet, die Dinge zu meistern, als sein eigener innerer Reiz an Tapferkeit, Freue, Liebe und schöpferischer Schwung. Auf die Stärke der Seele kommt es sowohl im Alltag als auch — und das erst recht — in den letzten Zeiten großer Anforderungen und hochgespannter Erprobung unseres Charakters an.

Wir leben im Kampf. Und der Kampf wirkt allenthalben tief in das persönliche Leben jedes einzelnen Deutschen ein. Von jedem, gleichgültig ob Mann oder Frau, werden Taten und Opfer, Veränderungen und Umstellungen im Bereich des eigenen Denkens und Fühlens und in der Lebensführung verlangt. Die Front steht auch in der Heimat. Sie verläuft mitten durch Millionen von Herzen der Väter und Mütter, der Hausfrauen und derjenigen, die das gewaltige Räderwerk der Arbeit in Gang halten. Sie erfordert auch hier in der Heimat viel seelische Stärke; und sie erfordert, daß wir uns so einstellen, uns so verhalten, daß wir innerlich stark bleiben, komme was da kommen mag. Da ist zum Beispiel die uns schon zur Selbstverständlichkeit gewordene Verdunkelung. Wenn die Sonne untergegangen ist, sind sozusagen alle Ragen grau. Wie töricht wäre es, wenn sich nun jemand darüber ärgere oder gar den im wahren Sinne des Wortes „dunklen“ Stunden bei sich zu Hause trübe Gedanken spinnen möchte. Was tute er damit? Er würde nur seelische Kräfte vergeuden, Kräfte, die er gerade jetzt nachdringend anwenden muß. Mit ruhigem Ernst und ein bißchen Humor fühlt er sich bedeutend wohler. Es kommt auf die richtige Einstellung zu den Dingen und auf die Disziplin unserer Gedanken und Gefühle an.

Insbesondere die Hausfrauen haben es jetzt bei weitem nicht so einfach wie früher. Erhöhte Anforderungen werden an sie gestellt. Niemand braucht Rot zu leiden. Aber es kostet mehr Zeit und Kraft, die Fragen des täglichen Bedarfs zu lösen und für die Familie zu sorgen. Ein besonderes Problem ist dabei das gelegentliche Warten, wenn viele Menschen im Laden stehen oder das Gewünschte nicht gleich vorrätig ist. Wartezeiten, das gehört fraglos zu den Peinlichkeiten des Lebens. Es kann müde machen, zermürben. Auf die rechte Weise warten können, das sollte jeder lernen. Ein Mensch mit starker Geduld ist im Leben stets im Vorteil. Wer vor Ungeduld „jappelt“, wen gleich Mißmut oder Nervosität befallen, wenn er einmal zum Warten gezwungen ist, greift an sein seelisches Kapital. Und das lohnt sich nicht! Gewiß braucht man den Hausfrauen in solcher Hinsicht keine ausdrücklichen Ermahnungen zu erteilen. Sie bewahren sich schon von selber! Doch vielleicht ist es für den einen oder anderen Fall von Wert, zu sagen: Auch der Haushalt unserer seelischen Kräfte erfordert eine genaue Buchführung, und wer in irgend einer Situation des Tages verneinenden Stimmungen Raum gibt, der zahlt unmerklich mit Marktkrüden. In Wirklichkeit wären ein paar Pfennige der gerechte Preis.

Jeder Mensch verfügt über einen Schatz an seelischen Kräften. Ihren Ausdruck finden sie in den ethischen Werten, in positiver Gesinnung, ja überhaupt in gesunder Angebrogenheit, in der Fähigkeit, kritische Lagen „durchzustehen“ und das Leben zu meistern. Diese Kräfte können wir schonen, indem wir es vermeiden, sie zu zerkleinern, sie durch Kleinmut, Zweifelpakt, Zweifel sinnlos zu vertun. Die rechte Sammlung ist hier entscheidend. Und wir können sie mobilisieren und heigern, indem wir an uns die höchsten Anforderungen stellen, denn jede große Verantwortung und Aufgabe weckt die Kräfte, die sie zu ihrer Bewältigung braucht. Auf die Stärke der Seele kommt es jetzt an. Solche Stärke aber zeigt sich vor allem im schöpferischen Glauben an unsere Kraft.

Diesmal war es ein Korallenriff!

Amsterdam, 17. Jan. Wie aus Darwin (Australien) gemeldet wird, ist der britische Passagierdampfer „Mercury“ (5262 BRT.), der sich auf der Fahrt von Singapur nach Melbourne befand, an der nordaustralischen Küste auf ein Korallenriff aufgelaufen. Es befanden sich 90 Fahrgäste an Bord. Andere Dampfer eilten zur Hilfeleistung herbei.

Seltene Unfälle der britischen Handelsflotte

Berlin, 17. Jan. Die britische Handelsflotte ist, wenn man den Londoner Meldungen den ihnen gehörenden Glauben schenkt, von einem seltenen Mißgeschick verfolgt. Nachdem in letzter Zeit auffallend viele Dampfer auf geheimnisvolle Risse liefen oder mit anderen Schiffen zusammenstießen, sind jetzt nicht minder geheimnisvolle Brände die große „Churchill“-Sage geworden.

So berichtet am Dienstag das amtliche englische Neuterbüro, daß an der englischen Südküste auf einem Landdampfer, dessen Name übrigens nicht genannt wird, Feuer ausgebrochen sei. Der Dampfer sei in zwei Teile zerbrochen. Diese Behauptung erscheint in einem seltenen Licht, wenn man berücksichtigt, daß gerade in diesen Tagen die britische Admiralität mit allem Nachdruck die „maßlos übertriebenen deutschen Behauptungen“ über die Verletzung britischer Tankerschifftraumes dementiert hat, so daß man nach einigem Nachdenken sich offenbar in London entschlossen hat, den erneuten schweren Verlust auf „Feuer“ zurückzuführen.

Ferner ist, wie ebenfalls von London gemeldet wird, einer der neuesten britischen Handelsdampfer, der 5265 BRT. große „Prince“, aus „bisher ungeklärten Gründen“ manövrierunfähig geworden, so daß er von einem anderen britischen Dampfer in einem südamerikanischen Hafen abgeschleppt werden mußte. Zu dem Untergang des Landdampfers gibt Neuter noch folgenden Bericht aus: „Ein Küstenwachschiff hat gesehen, wie der Tankdampfer plötzlich in Flammen ausging. Drei Rettungsboote wurden sofort in Wasser gelassen. Auch andere Schiffe, die sich in der Nähe befanden, vor allem ein Postauslieferungsdampfer und drei Dampfer, eilten dem brennenden Schiff zu Hilfe. Augenzeugen haben von der Küste her gesehen,

daß das Schiff plötzlich in zwei Teile brach und daß einer der beiden Teile zur Küste hintrieb. Gleich darauf ist im Abgraben der Wreck gesunken. Der Tankdampfer konnte nicht identifiziert werden, aber er hatte anscheinend 10 000 BRT. Wasserwerdung.“

Havariertes englischer Dampfer

Panama, 17. Jan. Eines der neuesten britischen Handelschiffe „Prince“ (5265 BRT.) wurde am Dienstag von dem Dampfer „California Star“ in den Hafen von Balboa eingeschleppt. Aus bisher ungeklärten Gründen war die „Prince“ 500 Meilen von der Küste manövrierunfähig geworden. Als das Schiff hilflos im Golf von Panama umhertrieb, brach plötzlich auch noch unter Deck Feuer aus, das erst nach fünf Stunden gelöscht werden konnte.

Der Wehrmachtsbericht

Berlin, 17. Jan. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Keine besonderen Ereignisse.

Keine Festbesetzung

am Reichsgründungstage

Berlin, 17. Jan. Der Reichsminister des Innern gibt bekannt:

Die am Reichsgründungstag (18. Januar) übliche allgemeine Festbesetzung unterbleibt in diesem Jahre.

Nervöses England

„Verrückte Politik“ — Englands Schuld — Die Südtiroler

Die „Daily Mail“ lacht bei den „Neutralen, die ungeschicklicherweise Deutschlands Nachbarn“ sind, für England moralische Eroberungen zu machen, indem sie die Deutschen jassenbüßlich beschimpft. Sie seien „wütende entfesselte Hunde“, aber das selbstlose England das ja nie ein anderes Ziel hatte als das Glück und Wohagen der kleinen Neutralen, und das immer nur für die Freiheit der Völker kämpfende Frankreich würden sie „von dieser Pest befreien“. Bis dahin sollten sie sich nicht Kleinigkeiten lassen durch 1 te raffinierte „Taktik“ Hitlers, die Kerzen seiner Gegner zu zerstören“. Die Schimpferei der „Daily Mail“ scheint uns zu beweisen, daß diese lieblose Taktik, dem Feinde auf die Kerzen zu gehen, drüben schon recht beachtliche Wirkungen erzielt hat.

Auch die Ausführungen des liberalen englischen Abgeordneten, der seinen Wählern in Nord-Cornwall erklärte, „Wenn England den Krieg gewinnen wolle, müsse Chamberlain gehen“, zeigen dies. Es sei jetzt die Zeit gekommen, am in aller Deutlichkeit über die Fehler der englischen Regierung zu sprechen, dem englischen Volk werde sonst ja ein Karrenparadies vorgetrieben; während die Deutschen die Wahrheit wüßten, werde das englische Volk mit einer irreführenden Propaganda gefüttert, als brauche England nur so dazustehen, um den Krieg zu gewinnen, weil ja angeblich die Zeit für England arbeite; nichts aber sei weniger wahr. Daran könnten die wertlosen Zusicherungen von englischen Ministern nichts ändern. — Daraus scheint immerhin eine gewisse Kernenerkürterung zu sprechen; aber eine Kernenerkürterung, die doch offenbar weniger durch den bösen Adolf Hitler als durch den tugendhaften Neville Chamberlain veranlaßt ist.

Auch der „Daily Express“ scheint nicht recht zufrieden mit allem, was vorgeht, nicht einmal mit dem „glänzenden Flugunternehmen“ des ganzen Krieges, das mit nächstlicher Flugblattabwürfen aus unaebenen Höhen anoeb-

lich beweist, daß „auch der weitest gelegene Teil des Reiches nicht sicher sei, sobald England und Frankreich sich entschließen, zuzuschlagen“. Was wir von solchen militärisch sinnlosen Flugblattpostflügen halten, brauchen wir nicht mehr zu sagen. Was aber der „Daily Herald“ davon hält, ist vielleicht der Beachtung wert. Er nennt diese Flüge recht lieblos „eine Zeit- und Geldvergeudung“ und eine „Degradierung der britischen Luftwaffe zu Postflugzeugen“. Und er droht, die für diese angebliche „Errichtung der englischen Vorherrschaft in der Luft“, für diese „verzerrte Politik der Flugblatt-Angriffe, für diese blödsinnige Art der Geldvergeudung“ verantwortlichen Leute namhaft zu machen — aber nicht um sie als Vaterlandsverräter zu verurteilen, sondern sie als Narren anzuprangern.

Während solche heimlichen Stimmen in England bedeutungsvoll laut werden, kommen auch von außen Worte fataler Kritik und Anklagen. Insofern in Amerika wie Duff Cooper und Anthony Eden, jetzt auch — unter Mißbrauch seiner amtlichen Stellung — der englische Botschafter Lord Lothian sich mit lebend erhobenen Händen um die Amerikaner werbend bemüht, erklärt auf der interparlamentarischen Konferenz in Oslo der amerikanische Delegationsleiter Hamilton Fish, daß im vergangenen Sommer ausschließlich England dafür verantwortlich war, daß in Oslo die von Fish eingebrachte Resolution, wonach England, Frankreich Deutschland und Italien ein 30tägiges Kriegsmoratorium zwecks Aushandlung einer Friedensgrundlage erklären sollten, nicht einmal erörtert wurde, obwohl sogar die französische Delegation hierzu bereit war. Die Abstimmung über die Resolution scheiterte ausschließlich am Widerspruch des englischen Delegationsleiters Evans. Hätten die großen Demokratien, so folgert Fish, den Vorschlag unterstützt, so würde die moralische Schuld für den Kriegsausbruch heute auf Deutschland ruhen. So aber trifft diese Schuld wirklich, wie Hamilton Fish anlagend feststellt, ausschließlich England. — Wir notieren's zum Abtragen.

Eben erst hat die Madrider Zeitung „ABC“ von dem großartigen Zeugnis deutschen Volksbewußtseins gesprochen, das so recht im Gegensatz zum englisch-französischen Propagandageschwätz über die „Anwesenheit der Anechtenschaft machenden Deckerreiter“ die Südtiroler Deutschen mit ihrem Bekenntnis zu Deutschland abgelegt haben, indem sie einmütig in dieser Stunde geschichtlicher Entscheidung über deutsches Schicksal ihre alte Heimat aufgeben, um zum Reich und in die Schicksalsgemeinschaft ihrer Nation heimzukehren. In der Brüsseler „Libre Belgique“ wird nicht minder unumwunden festgestellt, die Südtiroler Abstammung habe „in einem großen Erfolg für Deutsch-

Deutsch-ungarischer Warenaustausch

Tagung der Regierungsausschüsse erfolgreich beendet

Budapest, 17. Jan. Die deutsch-ungarischen Regierungsausschüsse für die Regelung der gegenseitigen Wirtschaftsbeziehungen haben vom 4. bis 16. Januar in Budapest ihre alljährliche ordentliche Beratung abgehalten. Dabei sind, wie immer zu Jahresanfang, für das laufende Jahr die ordentlichen Vereinbarungen und Anpassungen getroffen und insbesondere die gegenseitigen Kontingente vermindert worden. Die wie stets in freundschaftlichem Einvernehmen geführten Besprechungen haben gleichzeitig Gelegenheit geschaffen, daß sich der Warenaustausch in derselben aufsteigenden Linie wie bisher weiterbewegte und daß die Kriegsmomente in keiner Richtung hin sich abträglich ausgemerkt haben.



in Lobsh ein. Er kam aus dem sehr russischen Teil Polens, wo er sich von dem Fortgang der gesamten Auslieferungaktion überzeuge...

Im Dienste der Luftfahrt

Luftfahrterlass des Reichserziehungsministers Rust

Berlin, 17. Jan. „In jeder deutschen Schule, in jedem Unterrichtsjahr und in jedem Lebensalter ist der Luftfahrtgedanke im Unterricht zu pflegen.“

Deutschlands Vorkriegsleistung in der Luft, die in diesem Kriege täglich bewiesen wird, muß gehalten und weiter ausgebaut werden.

Die Luftfahrt ist dabei nicht zu einem eigenen Unterrichtsfach gemacht worden, sondern der Luftfahrtgedanke hat alle Fächer durchdrungen.

Ein großes läckenloses System zur Begeisterung und Ausbildung unserer Jugend hat die Luftfahrt und insbesondere natürlich die unsere Luftwaffe ist also geschaffen worden.

Weihnachtsbilanz der deutschen Feldpost

Berlin, 17. Jan. Schon frühzeitig setzte diesmal der Weihnachtsverkehr bei der Deutschen Reichspost ein.

Die Abbeförderung der Sendungen von den Feldpostpäckchenstellen erfolgte in der Hauptsache mit Eisenbahn Güterwagen.

Bei den Weiterleitungsstellen, besonders im Westen, sowie bei den Feldpostdienststellen, hielt natürlich der Hochbetrieb bis zu den Weihnachtstagen an.

Wenn auch nach dem Fest hier und da vereinzelt Klagen über Nichtankunft oder verspäteten Eingang von Feldpostpäckchen laut geworden sind...

Neuregelung des Ladenschlusses

Stuttgart, 17. Jan. Auf Grund der Verordnung des Reichsarbeitsministers über den Ladenschluß vom 21. Dezember 1933 hat der würt. Wirtschaftsminister den Ladenschluß neu geregelt.

Die sonstigen Geschäfte, einschließlic der Lebensmittelabteilungen in den Warenhäusern, dürfen eine Mittagspause nicht einrichten.

Geschäfte, die zur Zeit unter besonderem Warenmangel leiden, wie z. B. Kaffee-, Schokoladen- und Süßwarengeschäfte sowie Teppich-, Möbel-, Gardinen- und Linoleumgeschäfte sind verpflichtet, ihre Verkaufsstellen täglich mindestens von 15 bis 18 Uhr offenzuhalten.

Aus dem Gerichtssaal

Gefängnis für Einbrecher im Adamsstium

Göppingen, 17. Jan. Zu Anfang des letzten Sommers wachten in einem Anwesen in Esslingen nachts die Leute auf, weil sich ein Einbrecher im Haus zu schaffen machte.

Bei Verdunkelung rechts gehen!

Nach Eintritt der Dunkelheit sind bei der allgemeinen Verdunkelung trotz der benutzten Leuchtzeichen aller Art vielfach Zusammenstöße von Fußgängern auf den Gehwegen zu beobachten.

Auf Landstraßen ohne Gehwege empfiehlt es sich dagegen, links zu gehen.

Fußgänger, besorgt diese Regel insbesondere bei Verdunkelung! Ihr bewahrt euch selbst und andere vor Schaden.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer übermittelte dem italienischen Volkshafter Altolico seine herzlichsten Glückwünsche zum 60. Geburtstag in einem Handschreiben und mit einem Blumenstrauß.

Volkshafter Ritter, der zur Reichsfeierhaltung über die Wirtschaftsverhandlungen mit der Sowjetunion in Moskau vor kurzem nach Berlin gekommen war, hat sich am Dienstagabend nach Moskau zurückbegeben.

Byrds Südpolexpedition in der Walfischbucht. Wie aus einem Funkbericht an das USA-Marineministerium hervorgeht, sind die beiden Schiffe der Südpolexpedition des Admirals Byrd in der Walfischbucht eingetroffen.

Volkshädling hingerichtet. Die Justizpressestelle des Oberlandesgerichts Hamm teilt mit: Am 16. Januar ist der 1907 in Dortmund geborene Kurt Schroeder hingerichtet worden.

Aus Stadt und Land

Montag, den 18. Januar 1940.

Ämtliche Dienstmeldungen

Ernannt: Den Hilfsarzt Dr. Dengler beim Gesundheitsamt Böblingen zum Medizinrat und zum stell. Amtsarzt, den Vermessungsamtmann Schall beim Würt. Innenminister, Kataster- und Vermessungsamt, zum Vermessungsrat, den Bauinspektor Jäger beim Straßen- und Wasserbauamt Rottweil zum Bauinspektor.

Kirchliches. Die 2. Stadtpfarrstelle an der Markuskirche in Stuttgart dem 3. Stadtpfarrer Fritz an der Markuskirche in Stuttgart, die 3. Stadtpfarrstelle in Kalen dem Stadtpfarrer Ehinger in Wildberg, Def. Nagold, und die 3. Stadtpfarrstelle an der Marienkirche in Reutlingen dem Kapellanten Alexander Daur in Schöntal übertragen.

Sand- und Kiesgrubenbesitzer! Es ergeht die dringende Mahnung, dem vorchriftsmäßigen Abbau sämtlicher Sand- und Kiesgruben in den Gemeinden erhöhte Kamerksamkeit zu schenken.

Nach Verdunkelungstöße auf Bezugschein. Durch eine Anordnung der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete wird u. a. auch die Abgabe von Verdunkelungstößen und Verdunkelungsvorrichtungen aus Spinnstoffen geregelt.

Marktbericht. Dem gestrigen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 3 Paar Ochsen, Preis pro Paar 1200 bis 1500 M.; 4 Stück Jungvieh, Preis pro Stück 190 bis 250 M.;

Heslohanen, 17. Jan. (Pferd kam angerannt.) Gestern abend gegen 9 Uhr kam aus Richtung Göttingen in scharfem Galopp ein angeschirrtes Pferd ohne Wagen angerannt und wurde hier festgehalten.

Bödingen, 17. Januar. (Räufliches Schadenfeuer.) In der Nacht vom Samstag zum Sonntag entbrannte gegen 1.30 Uhr in dem Hinterhaus des Anwesens Diegler, mechanische Glaseret, ein Brand, der sich bald auf die Wohn- und die Dekonomiegebäude ausdehnte.

Stuttgart, 17. Jan. (Todesfall.) Einer der ältesten Kämpfer in der völkischen Arbeit des Gauverbands Württemberg im NSD., Studienrat Otto Traub, zuletzt Oberleutnant in besonderer Verwendung, ist aus einem arbeitsreichen Leben, gerade an seinem 50. Geburtstag, an den Folgen einer schweren Operation gestorben.

Borlesungen in der Verwaltungsschule. Die Würt. Verwaltungsschule, die während der ersten Kriegsmomente ihre Tätigkeit eingestellt hatte, beginnt am Montag, 22. Januar, wieder mit einem ordentlichen Semester in Stuttgart.

Verkehrsunfälle. Am Montag gegen Abend wurden auf der Kreuzung Adolf-Hitler- und Dornbirnstraße in Feuerbach zwei Frauen, die auf dem Gehweg gingen, von der über das Wagenende herantretenden Ladung eines Kraftwagens am Leib getroffen und leicht verletzt.

Verkehrsunfälle. Am Montag gegen Abend wurden auf der Kreuzung Adolf-Hitler- und Dornbirnstraße in Feuerbach zwei Frauen, die auf dem Gehweg gingen, von der über das Wagenende herantretenden Ladung eines Kraftwagens am Leib getroffen und leicht verletzt.

Bedenken Sie beim Waschen folgendes: das Waschpulver kann nicht die ganze Arbeit leisten, es muß durch gründliches Einweichen der Wäsche unterstützt werden. Gründlich einweichen mit Genko-Bleichsoda ist halbes Waschen!



Wiesenheim, 17. Jan. (Eingetroffen und gerettet.) Ein Junge hat den polizeilichen Warnungen zum Trost...

Schorndorf, 17. Jan. (Durch Fallstrahl getötet.) In der Stallung der Fegelmeiere Schornborf wurde am Montag nachmittag der schon seit langer Zeit in den Diensten dieser Werke lebende Fuhrmann Alfred Wiedmann von einem ausschlagenden Pferd schwer verletzt...

Göppingen, 17. Jan. (Gastroenteritis.) In der Nacht auf Sonntag erkrankte ein Hausvater im Neusch, weil seine Frau aus dem Bett gefallen war. Die Frau war bewußtlos. Die näheren Umstände liegen auf Gasvergiftung schließen...

Wurthardt, 17. Jan. (Fabrikbrand.) In den Fabrikationsräumen der Firma Kolthwang u. Co. in Klingingen brach Montag nacht gegen 22 Uhr Feuer aus, das in den Holzvorräten reiche Nahrung fand. Obwohl mehrere Wehren gegen den Brand sofort einschritten, fiel das Gebäude den Flammen zum Opfer. Der Brand, dessen Ursache noch nicht geklärt ist, richtete erheblichen Schaden an.

Pforzheim, 17. Jan. (Betrunkenen mitten auf der Fahrbahn.) Am Montag abend bemerkte der Wagenführer einer Straßenbahn auf ganz kurze Entfernung einen betrunkenen Mann auf dem Straßenbahngleis. Er setzte sofort die elektrische Bremse in Tätigkeit, freute Sand und ließ die Fangvorrichtung fallen. Der Betrunkenen wurde erfasst und von der Fangvorrichtung aufgefangen. Verletzungen trug er nicht davon. Er wurde festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert.

Wohlsbach bei Offenburg, 17. Jan. (Tödlicher Sturz.) Am Montag abend stürzte der Metzger Karl Boos von der Speichertreppe, wobei er sich einen Schädelbruch zuzog. Der Verunglückte erlag noch am gleichen Abend im Kreis-Spital Sigmaringen seinen schweren Verletzungen.

Wiesenheim, 17. Jan. (Tödlicher Unfall.) In der Nähe des Bahnhofes schenkte die Pferde eines Fuhrwerks und warfen den Wagen um. Der Fuhrmann, der unter den Wagen zu liegen kam, erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach dem Unfall starb.

Altenbach bei Konstanz, 17. Jan. (Unter dem eigenen Fuhrwerk.) Am Montag führte der etwa 38 Jahre alte Oberknecht Meintad Zoos aus Hegne mit einem mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerk Langholz nach der Sägerei Hölter in Altenbach. Bei der Einfahrt in den Holzlagerplatz kam der Wagen infolge der Eisbildungen ins Rutschen, wodurch die Pferde unruhig wurden. Meintad Zoos verlor die Herrschaft über die Pferde. Am Ende des Lagerplatzes klappten Pferd und Knecht zusammen und der Wagen einen etwa 10 Meter hohen Abhang hinunter in den Bach, wobei Zoos totgedrückt wurde.

Hausgerent Kreis Rehl, 17. Jan. (Schwer verunglückt.) Die 70jährige Witwe Sofie Ernst kletterte beim Falzhohlen aus 3 Meter Höhe ab, wobei sie sich schwere Verletzungen zuzog. Die Bedauerwerte ist Mutter von 12 Kindern.

Ämtliche Bekanntmachung
Zuteilung von Futtermitteln

Für den Monat Januar 1940 werden auf den Abschnitt 2 der an nahrungswirtschaftliche (hädliche) Tierhalter ausgegebenen Futtermittelscheine je Schwein bis zu 15 kg Schweinefutter je Pferd bis zu 150 kg Pferdefutter abgegeben.

Die abgetrennten Einzelabschnitte sind von den Beteiligten zu sammeln und nach Tiergattungen und Stückzahl (Züfser- und Eineraabschnitte getrennt) aufgestellt hierher einzuliefern. Gleichzeitig ist die Stückzahl der Tiere (geordnet nach Tiergattungen) mitzuteilen, für die Einzelabschnitte eingereicht werden. Auf Grund der bis 5. Febr. 1940 einzureichenden Einzelabschnitte werden den Beteiligten von hier Bezugsscheine ausgestellt.

Calw, den 17. Januar 1940.
Der Landrat - Ernährungsamt Abt. R.

Brneck, 17. Januar 1939.

Dankfagung

Allen, die unsere liebe Entschlafene

Barbara Göb

auf ihrem Gang zur ewigen Ruhe begleitet haben, sagen wir unseren innigsten Dank. Besonders danken wir Herrn Hauptlehrer Moser für den erhebenden Gesang mit seinen Schülern, sowie Herrn Stadtpfarrer Günter für seine tröstlichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Fast wie im Jahre 29!

Erinnerungen an die letzte schwere Frostperiode in Deutschland

Die langanhaltende Frostperiode dieses Winters, die so erhebliche Kältegrade mit sich gebracht hat, ruft in vielen die Erinnerung wach an den harten Winter des Jahres 1928/29 der sich als wahrer Katastrophenwinter in die Geschichte der winterlichen Wetterbildung eingetragen hat. So ist es durchaus kein Wunder, wenn wir uns heute immer wieder an jenen Eiswinter vor zwölf Jahren erinnern und wenn man das Äfteren die Bemerkung hört: 'Fast wie im Jahre 29!'

Auch der Winter 1928/29 zeichnete sich durch eine ungewöhnlich lange Frostperiode aus, die mit einer Ausnahme von nur wenigen Tagen sich ununterbrochen über rund sechs Wochen erstreckte. Wenn auch dabei die Temperaturen nicht an die Kältegrade des Kriegswinters 1917 heranzureichen - damals wurden in Berlin - 30 Grad und in manchen Städten des Reichs sogar - 35 Grad gemessen -, so machte doch gerade die lange Dauer der Frostperiode diesen Winter bisher zum strengsten des Jahrhunderts.

Wer sich noch lebendig an die Kälte jener Winterwochen erinnert, wird auch wissen, daß diese ungewöhnliche Wetterbildung Schwierigkeiten mit sich brachte, die trotz aller Bemühungen nicht so leicht zu beheben waren. Dazu gehörte in erster Linie die Versorgungsfrage mit Kohlen und vielfach auch mit Lebensmitteln. Durch das völlige Zufrieren der Wasserläufe wurden zahllose Transportmittel völlig stillgelegt. Allenfalls lagen auf den großen Flüssen riesige Käme mit hohen Laften fest und mußten Wochen hindurch geduldig warten, bis sie wieder 'flott' wurden.

Es gehört zu den Seltenheiten, so kann man in den Zeitungen des Winterwinters nachlesen, daß ein Zug zur fahrplanmäßigen Zeit an seinem Bestimmungsort eintrifft. Immer wieder verhielten unterwegs langer Aufenthalt durch Einfrieren der Weichen, Beschädigungen der Lokomotive und zahlreiche andere durch den Frost heraufbeschworene Zwischenfälle die pünktliche Abwicklung des Zugverkehrs. Daß damit Hand in Hand auch die bedeutend erschwerte Zufuhr aller Güter ging, ist klar. Insbesondere die Kohlenversorgung erlitt so manche Verzögerung. Das erstreckte sich nicht allein auf den Güterverkehr der Bahn, sondern ebenso auf den Transport von den Bahnhöfen zu den Händlern.

Ein Jahre sind seitdem vergangen, aber noch immer haften jener harte Winter des Jahres 1928/29 in der Erinnerung. Wir müssen gerade in diesen Wochen so oft an ihn zurückerdenken, wenn uns der Winter besonders hart heimsucht. Aber wer damals die vielwöchige Frostperiode mit vollem Bewußtsein erlebt hat, der weiß auch bereits aus Erfahrung, daß jeder ungewöhnliche Winterwinters die gesamte Wirtschaft wie auch den Einzelnen vor ungewöhnlich schwere Aufgaben stellt und daß so manche Schwierigkeiten und Unregelmäßigkeiten in der Abwicklung des gewöhnlichen Lebens unvermeidbar sind. Auch dieser Winter ist hart. Wir müssen trotzdem mit ihm fertig werden. Und wir werden es!

Wissenswertes kurz berichtet

Kartoffeln und Frost

Es ist bekannt, daß Kartoffeln keinen Frost vertragen. Werden Kartoffellieferungen auf der Landstraße vom Frost überholt, sind sie für den menschlichen und tierischen Gebrauch nicht mehr zu verwenden. Zwangsläufig ergibt sich eine Stodung in der Versorgung, die nur langsam überwunden werden kann. Die Frostkartoffel geht aber nun nicht verloren, sie wird vielmehr den Brennereien zueinführt. Nicht jedes Einzelne bleibt es

aber, nach seinen Kräften dafür zu sorgen, daß die Kartoffeln für die menschliche Ernährung möglichst vor Frost geschützt werden, um vermeidbare Ausfälle zu verhindern.

Eier werden eingefroren

Eine langfristige Frischhaltung von Lebensmitteln erfordert meistens die Anwendung von Temperaturen, die weit unter Null Grad Celsius, bei minus 15-20 Grad, liegen. Auf diese Weise werden das bei uns schon lange bekannte Gefrierfleisch und gefrorene Fische behandelt. Auch Eier werden nicht nur gefroren, sondern in großen Mengen ohne Schale für Konditorzwecke regelrecht gefroren. Solche Gefrier Eier werden schon seit vielen Jahren u. a. aus China eingeführt. Ebenso muß Butter bei langfristiger Lagerung auf minus 15-18 Grad abgekühlt, also fest gefroren werden. Doch kann auch Ost- und Gemüse gefroren und bei etwa minus 15 Grad monatelang aufbewahrt werden, beweisend eine von Amerika ausgehende Entwicklung dieses Verfahrens, das sich nunmehr auch bei uns durchgesetzt hat.

Woher die Namen stammen

Bana ist als synthetischer Kunststoff allgemein bekannt. Der Name geht auf die Verbindungen Butadien-Natrium zurück. So hart wie Diamant verdamt das Buba-Metal seinen Namen, wie die Zusammensetzung von Nitroka auf nicht rollenden Stahl zurückzuführen ist. Der Name Heraklith (Verleihebauplatten) ist abgeleitet von Herakles (Herakles) und von 'Lithos' gleich Stein. Der Name weist auf die Zuverlässigkeit und Dauerhaftigkeit des Kunststoffes hin.

Was uns Versailles ranke

Unbekanntlich haben die Westmächte schon eine neue Aufstellung Deutschlands nach dem für sie gewonnenen Krieg beschlossen. Darum tut es gut, sich zu erinnern, was Deutschland 1918 schon durch Versailles verlor: 10 v. H. seiner Weidbestandes, 26 v. H. seiner Erzergnisse, 64 v. H. seiner Thomasmerci-Erzeugung, 10 v. H. seines Wald- und Holzbestandes, 26 v. H. seiner Stahlerzeugung, 66 v. H. seiner Zinkgruben, 75 v. H. seiner Eisenerzeugung und 41 v. H. seiner Bleierzeugung. Das wollen wir nicht vergessen! In dem uns aufzuzwungenen Krieg geht es um mehr!

Goethes Zeugnis für seine Komu

Goethe hatte sich lange mit seiner Achin herumgeärgert, die ihm nichts recht machte. Sie versuchte nicht nur ihre Helferinnen, sondern auch Goethe selbst zu irritieren. Schließlich entschloß er sie. In dem Zeugnis, das er ihr mit auf den Weg gab, heißt es: 'Charlotte Höyer hat zwei Jahre in meinem Hause gelebt. Für eine Achin kann sie gelten und ist zuzeiten folgsam, hübsch, sogar einschmeichelnd. Allein durch die Unvergleichlichkeit ihres Betragens hat sie sich zuletzt ganz unerträglich gemacht. Gewöhnlich besteht es ihr, nur nach eigenem Willen zu handeln und zu lachen, sie zeigt sich widerspenstig, grob und sucht diejenigen, die ihr zu befehlen haben, auf alle Weise zu ermüden. Unruhig und tückisch, verheißt sie ihre Willkür und macht ihnen, wenn sie es nicht mit ihr halten, das Leben sauer. Neger anderen verwandten Untugenden hat sie noch die, daß sie an den Tieren haßt.'

Füttert die hungernden Vögel!

Verantwortlich für den gesomten Inhalt: Dieter Lauß in Altensteig. Vertr.: Ludwig Paul. Druck und Verlag: Buchdruckerei Paul. Altensteig. - Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Suche ein Mädchen nicht unter 17 Jahren, für Haus und Landwirtschaft. Su ertragen in der Geschäfte stelle ds. Bl. Suche auf 15. Februar oder 1. März ehel., fleiß. Mädchen für Küche und Haushalt, evtl. auch Sewieren Frau Clara Delschläger Galtsh. zum Adler Birkenfeld bei Pforzheim Gangenwald Eine 36 Wochen trächtige Kalbin hat zu verkaufen Martin Kübler

Altensteig, 18. Januar 1940. Dankfagung Wir danken herzlich für die unferem lieben Entschlafenen Georg Schneider bei seinem Ableben in so reichem Maße erwiesene Treue und Anhänglichkeit. Besonderen Dank sprechen wir aus dem Herrn Stadtpfarrer, der Kelgerkammeradschaft und der Vereinigung ehemaliger Olgarenadriere für all die tröstlichen Worte der Anerkennung und Wertschätzung, sowie für die prächtigen Kranzspenden. Herzlichen Dank sagen wir auch den Herren Sängern mit ihrem Dirigenten für den stimmungsvollen und ergreifenden Gesang. Die trauernden Hinterbliebenen.

Rundfunkprogramm des Reichsenders Stuttgart Freitag, 19. Jan.: 6.00 Morgensied, Nachrichten; 6.10 Gymnastik (Kinder); 6.20 Aus Hamburg; Frühkonzert; 7.00 Nachrichten; 7.50 Für dich damals; 8.00 Sonntags II (Kinder); 11.30 Volksmusik und Sovernalen; 12.00 Mittagkonzert; 12.30 Nachrichten; 14.00 Nachrichten; 14.15 Volksmusik; 14.45 Aus dem Stigenbuch der Heimat; 14.50 Dreißig buntes Minuten; 16.00 Nachmittagskonzert; 17.00 Nachrichten; 17.15 Kulturkalender; 17.30 Zur Unterhaltung; 18.00 Aus Zeit und Leben; 18.25 Konzert mit deutscher und französischer Musik; 19.15 Zum Feierabend; 19.45 Vom Deutschlandender: Volkliche Zeitungs- und Rundfunkshow; 20.00 Nachrichten; 20.15 Abendkonzert; 22.00 Nachrichten; 24.00 Nachrichten.

Aushangplakate für Getränkepreise sind erhältlich in der Buchdruckerei Lauß, Altensteig